

## **Titel der Session: Chancen und Herausforderungen partizipativer Ansätze**

### **AK: Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik**

#### **Vorträge:**

- **Partizipation bei Evaluierungen im FTI-Bereich: die großen W's: Mag. Alette Dörflinger, Dr. Sabine Mayer (KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Austrian Institute for SME Research)**
- **Clustermonitoring Berlin-Brandenburg - Partizipation als Erfolgsfaktor: Dr. Gesa Koglin (TSB Technologiestiftung Berlin)**

Die deutliche Zunahme von Evaluierungen im FTI Bereich mit formativem Charakter in Kombination mit begleitenden Evaluierungen und beratenden Aufgaben als strategisches Element des policy learning führt zu einem Bedeutungsgewinn des Themas Partizipation. Evaluierungen beziehen sich idR nicht nur auf die verschiedenen Sphären von Hochschulen, Industrie und Politik in ihrem Zusammenwirken, sondern auch auf verschiedene „Ebenen“ der Intervention und Umsetzung FTI-politischer Maßnahmen: idealtypisch wären dies die policy Ebene mit strategischer Verantwortung, die Ebene von Förderungseinrichtungen mit Verantwortung für die Umsetzung und das Erreichen der strategischen Ziele und schließlich – um die intendierten Wirkungen zu entfalten wohl am bedeutsamsten – die Zielgruppen der Förderung. Um präzise mit dem Konzept Partizipation in Evaluierungen umgehen zu können, ist klarzustellen, **Was** denn genau damit gemeint ist (Definition), **Wie** Partizipation ermöglicht und genutzt werden kann (Methoden), und zum anderen, **Wer** und **Wie Weit** partizipieren soll/darf (Zielgruppen, Grenzen). Die beiden ersten Vortragenden zeigen auf der Basis von Erfahrungen mit begleitenden Evaluierungen iwS diese „Ws“ auf und vergleichen sie mit Evaluierungen im Arbeitsmarkt- oder Sozialbereich.

Der zweite Beitrag verdeutlicht am Beispiel des Clustermonitorings in Berlin-Brandenburg die Bedeutung eines partizipativen Ansatzes für die Erzielung valider Ergebnisse. Es zielt auf die Darstellung der Clusterentwicklung in Berlin und Brandenburg einschließlich eines interregionalen Vergleichs. Dem liegt ein makroökonomischer Ansatz auf Basis sekundärstatistischer Daten zugrunde mit der Herausforderung, dass die amtliche Statistik nicht mit der Abgrenzung der regionalen Cluster übereinstimmt. Für eine trennscharfe Abgrenzung war die Ableitung eines Zurechnungsfaktors notwendig, was die aktive Mitarbeit der Clustermanager voraussetzte. Diese standen jedoch der Evaluierung kritisch gegenüber, da das Monitoring von politischer Seite als Steuerungsinstrument angelegt war. So befand sich die Projektumsetzung im Spannungsfeld zwischen Methodendiskussion und der Diskussion um die Nutzung der Ergebnisse. Die Lösung für beide Problemstellungen lag in der erfolgreichen Umsetzung eines partizipativen Ansatzes. Der Beitrag zeigt die unterschiedlichen Phasen des Monitoringprojekts auf und gibt Empfehlungen für die erfolgreiche Realisierung der Partizipation.